



Greta & Svante Thunberg, Beata & Malena Ernman

Szenen aus dem Herzen ★★★★

Unser Leben für das Klima

a.d. Schwedischen von Ulla Ackermann, Gesa Kunter
und Stefan Pluschkat

Fischer 2019 · 256 S. · 18.00 · 978-3-10-397480-5

Ob man heute die Zeitung aufschlägt oder den Fernseher anmacht, auf Facebook stöbert oder sich im Freundeskreis unterhält – es dauert nicht lange, bevor man auf Greta Thunberg stößt. Ein 16-jähriges schwedisches Mädchen, das allem Anschein nach in der Lage

ist, die Welt aus den bekannten Angeln zu heben. Zumindest klingen ihre Kritiker so, als glaubten sie das, befürchteten es vielmehr. In Deutschland macht sich vor allem die extreme Rechte zum Gegenspieler der von Greta geforderten Klimapolitik, assistiert von allen Parteien und Interessenverbänden, denen Ökonomie und das Dogma vom ewigen Wachstum am wichtigsten sind. Und gerne garnieren sie ihre Ablehnung mit der öffentlich bekannten Diagnose „Asperger-Syndrom“ und angeblicher Fremdsteuerung durch ihre Eltern.

Auf der anderen Seite hat dieses Mädchen Erstaunliches bewirkt: Der von ihr im August 2018 begonnene „Schulstreik für das Klima“ hat inzwischen weltweit zur Massenaktion #Fridays for future geführt, sie wurde „Frau des Jahres“ in Schweden, sogar für den Friedensnobelpreis wurde sie nominiert (und es haben schon Menschen für weniger sinnvollen Einsatz diesen Preis erhalten). Auf internationalen Konferenzen wie in Kattowitz und Davos konnte sie ihre Botschaft vortragen, jüngst erhielt sie in Deutschland eine „Goldene Kamera“ der TV-Zeitschrift HörZu.

Wer aber ist diese Greta Thunberg? Und wie kam es dazu, dass eine autistisch belastete Schülerin zur Ikone einer weltweiten Bewegung wurde und Vorträge hält? In diesem Buch erfahren wir von der Familie Thunberg/Ernman selbst, welche Vorgeschichte sie hat und welche Auslöser zu den Einsichten führten, die Greta heute vertritt. Dabei ist dies weder eine Biografie der Familienmitglieder noch ein Sach- oder Kampfbuch über Klimapolitik, sondern eine Zusammenstellung von Schlaglichtern, Szenen und Erfahrungen, die das Leben aller Beteiligten umkrempten, oft erschwerten, aber in einer gemeinsamen Anstrengung mündeten, die ein Zusammenleben überhaupt erst möglich machten.



Manchen wird Gretas Mutter Malena Ernman bekannt sein, die 2009 für Schweden am ESC teilnahm und Opernsängerin ist. Der Vater, Svante Thunberg, ist Theaterschauspieler und Produzent, beide haben mit ihren Töchtern ihren Lebensstil, ihre Lebenseinstellung und die Prioritäten ihrer Arbeit verändert. Das Buch hat keine Kapiteleinteilung, es ist auch keine durchgängige und durchstrukturierte Erzählung, sondern lässt in 92 Szenen Erlebnisse, Erfahrungen und Gedanken sichtbar werden, die oft genug die psychische und physische Gesundheit der Familienmitglieder bedrohten. 2014 beginnt eine Geschichte von Krisen, Zusammenbrüchen, Schul- und Essproblemen der damals 11jährigen Greta, die nach einer Odyssee durch Krankenhäuser, Psychiatrie und eigene Recherchen der Familie zur Diagnose „Asperger, hochfunktionaler Autismus, Zwangsstörungen (OCD) und zusätzliche Randsymptome“ führt. Bei ihrer jüngeren Schwester Beata wird wenig später „ADHS und eine andere Form des Autismus, Misophonie“ festgestellt. Die doppelte Belastung wiederum bringt die Mutter zum Burnout und an eine Depression. Soweit kein erfreuliches Familienbild, das man sich erträumt.

Doch die Familie hält zusammen und bleibt zusammen, mit vielen kleinen und größeren Problemen, doch bereit, den Bedürfnissen der beiden Mädchen auch manche bisherigen Lebensziele zu opfern. Greta vor allem leidet massiv, auch körperlich, unter der Vorstellung des weltweiten Klimawandels, den Treibhauseffekt und die Übersäuerung der Meere, die sie und ihre Familie, wie die meisten Wissenschaftler, auf den egoistisch-wachstumsorientierten Lebensstil der Menschheit zurückführen. Man fährt also künftig nur ein Elektroauto, verzichtet auf Flugreisen und Shoppingtouren, widmet sich dem Thema Nachhaltigkeit. Dass manches davon vor allem deshalb möglich ist, weil die Familie sozial privilegiert ist, sagen sie selbst, betonen aber auch, dass gerade die reichsten 10 Prozent der Menschheit am meisten zur Verringerung des CO₂-Ausstoßes beitragen könnten.

Es ist kein amüsanter oder lockeres Buch, das Thunberg/Ernman hier geschrieben haben, aber es ist eines, dessen Ehrlichkeit und Geradlinigkeit mich überzeugt, das mir, neben zahlreichen Fakten und Grundsatzüberlegungen, auch den Hintergrund ausleuchtet, um das Engagement zu verstehen. Ob man jede Aktivität und jedes Detail gutheißt, ist in meinen Augen nicht das Wichtigste. Vor der Unbedingtheit, mit der diese Familie Veränderung lebt, habe ich jedenfalls Hochachtung. Und die kleinlichen Anschuldigungen bis zur öffentlich geschwungenen „Schulpflicht-Keule“ verblasen als dumme Trotzreaktion Unbelehrbarer. Lesenswert!